

Meine Meinung

General-Anzeiger Januar 2006

Des einen Freud...

Jetzt geht's los! Kaum sind die Bagger vorgefahren, wird das zukünftige Einkaufszentrum des Detailhandelsriesen Coop euphorisch gefeiert. Ab Herbst gehören die 350 Quadratmeter Verkaufsfläche an der «Einkaufsmeile» in unserem Dorf der Vergangenheit an. Gemäss Medienberichten steht ein „klassischer Standorttausch“ bevor – raus aus dem Dorf an die gut frequentierte Ortsverbindungsstrasse! Schön - auch ich freue mich auf ein umfangreicheres Verkaufsangebot. Meine Hoffnung ist gross, dass ich in Zukunft für eine simple Paketkette nicht mehr bei der Post Schlange stehen muss, denn auf 4'613 Quadratmeter Verkaufsfläche wird sich hoffentlich auch ein Plätzli für diesen Artikel finden. Etwas befremdend an der ganzen Geschichte ist, dass die Erhaltung sämtlicher Arbeitsplätze immer wieder lobend erwähnt wird. Ist es schon so weit, dass wir bei einem gemeindeinternen Standortwechsel der Arbeitgeberfirma dankbar sein müssen, wenn wir die Arbeitsstelle nicht verlieren? Auch die Situation unserer älteren Mitmenschen, welche bei aller Euphorie in Vergessenheit geraten, stimmt mich nachdenklich. Einerseits kritisieren wir, dass sie bis ins hohe Alter am Steuer sitzen, im gleichen Zug schliessen wir Dorfläden und erstellen Einkaufszentren an Standorten, die fast nur mit dem PW erreichbar sind. Für diese Menschen ist es eine Zumutung, die schweren Einkäufe im Postauto transportieren zu müssen. Profitorientierte Unternehmer interessiert dies nicht, deshalb sind wir gefordert. Vielleicht ist es eine Chance, wieder näher zusammenzurücken, indem wir unseren betagten Nachbarn hin und wieder eine Mitfahrgelegenheit ins Einkaufszentrum anbieten...auch wir werden älter...

30. Januar 2006 / Susanna Eichenberger